

Kapitel 8.3 Klimaökologische Wirkungsräume (W) und Ausgleichsräume (A)

S. 132-133

[mit den Gebieten W42,W43,W44 sind Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße erfasst]

>>W40, W41, W42, W43 und W44 -A15/3 und A15/4:

Der dicht bebaute **Stadtteil Bergheim (Wirkungsräume W40, W41, W42, W43 und W44)** steht nicht in direkter Beziehung zu einem klimaökologischen Ausgleichsraum. Klimatische Positiveffekte ergeben sich bei klimaökologisch relevanten Wetterlagen vorwiegend über den Neckartalabwind. Er sorgt nach Sonnenuntergang für intensive Belüftung, wobei der Neckar **und die von Ost nach West verlaufenden Hauptverkehrsachsen (Bergheimer Straße und Kurfürsten-Anlage) als Ventilationsbahnen funktionieren.** [damit auch die Bahnhofstraße !!!!] Wie die Auswertung der Stationsdaten und Meßfahrten gezeigt hat, sind die bioklimatischen und lufthygienischen Positiveffekte der Ostströmung im Bereich **Bergheim** jedoch schon deutlich reduziert. Der „Neckartäler“ verschiebt die wärme- und emissionsbelastete Luft aus der **Altstadt** nach Westen.

Planungsempfehlungen: Aufgrund der Tendenz zu bioklimatischer/ lufthygienischer Belastung im Stadtteil **Bergheim** (dichte Bebauung, geringes Grünvolumen, hohes Verkehrsaufkommen) und der fehlenden Anbindung an großräumig wirksame Freiräume sollte auf eine möglichst günstige Gestaltung des Eigenklimas geachtet werden. D.h., innerstädtische Grünanlagen (z.B. entlang der Kurfürstenanlage) sollten auch langfristig erhalten bleiben, da sie neben ihrer Funktion als Kaltluft- und Sauerstoffproduzent vor allem einen wichtigen Beitrag zur Schadstoffminderung (z.B. Staubsedimentation, Funktion als Luftfilter) leisten. Daneben könnten zusätzliche grünordnerische Maßnahmen in Blockinnenbereichen dazu beitragen, die bioklimatische/lufthygienische Situation im Stadtteil **Bergheim** zu verbessern.<<

[W45,W46 liegen südlich der Bahnhofstraße]

W45 und W46 - A16/1 und A19: Südlich von **Bergheim** schließt der Stadtteil **Weststadt (W45 und W46)** an. Am Tag wird die **Weststadt** bei klimaökologisch relevanten Strahlungswetterlagen häufig von nordöstlichen bis nördlichen oder südlichen bis südwestlichen Luftströmungen (Zustrom über die Ausgleichsräume A36/A40) beeinflusst. Die Bebauung führt im bodennahen Luftraum aufgrund ihrer starken Oberflächenrauigkeit zur Reduktion der Windgeschwindigkeit, so daß im Zentrum der Bebauung selten höhere Geschwindigkeiten (>3.2m/sec) aufgezeichnet werden (Station *Häusser-Straße*). Ähnlich wie in Bergheim zeigt sich auch hier bei klimaökologisch relevanten Wetterlagen nach Sonnenuntergang der Einfluß des Neckartalabwindes. Zusätzliche Belüftungseffekte ergeben sich durch die Hangzone des Gaisberges und den Kaltluftstrom aus dem Steigertal, dessen Einfluß jedoch auf den Nahbereich der Talmündungszone beschränkt bleibt.

Günstig wirken sich die Gärten in den Blockinnenbereichen und gehölz-überstandene Plätze (z.B. Zähringerstraße/Römerstraße) auf das Eigenklima des Stadtteils aus.

Planungsempfehlungen: Wie bereits erwähnt, haben der Neckartalabwind sowie seichte Kaltluftabflüsse aus der Hangregion des Gaisberges wesentliche Bedeutung für das lokale Ventilationsgeschehen. Bauliche Verdichtungen sollten daher nur in geringstem Umfang vorgenommen werden, um ein bodennahes Durchgreifen des Windes zu ermöglichen. In „Straßenschluchten“ (z.B. Blumenstraße zwischen Kleinschmidtstraße und Römerstraße) können Schadstoffemissionen nur langsam ausgeräumt werden. Größeren Freizonen (z.B. Wilhelmsplatz) kommen für den bodennäheren Luftaustausch besondere Bedeutung zu. Bauliche Erweiterungen in der Hangregion sind nicht zu empfehlen, damit die der Randbebauung über seichte Kaltluftabflüsse zukommenden klimaökologischen Positiveffekte (Kalt- und Frischluftzufuhr) erhalten bleiben.<<